

**Ein Revolutionär
ist ein Feind
des Staates**

883

50 Pf. (Westberlin)
60 Pf. (BRD)

Nr. 69
16. 10. 1970

**Wer wegen seines
Kampfes
inhaftiert wird,
ist ein politischer
Gefangener!**

Bobby Seale



Kapitalismus & Heroin =

Völkermord

Michael "Cetewayo" Tabor

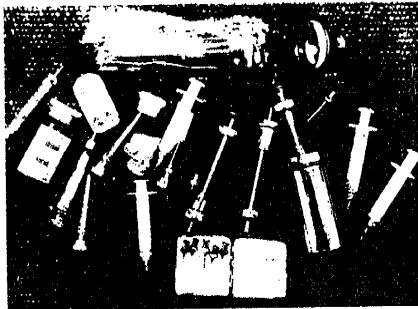
1. Das Problem

Es wird geschätzt, daß mindestens 25.000 Jugendliche in New York dem Rauschgift verfallen sind - und das ist eine sehr vorsichtige Schätzung. Rauschgiftsucht ist seit über 15 Jahren eines der Hauptprobleme in denkolonisierten schwarzen Ghettos von Amerika... Es ist interessant, die wachsende Besorgnis der Regierung proportional mit der Ausbreitung der Seuche im Bereich der weißen Mittel- und Oberschicht festzustellen. Solange die Seuche auf das Ghetto beschränkt blieb, schien die Regierung sie nicht als Problem zu betrachten. Aber sobald College-Professoren, demagogische Politiker, nach Geld verrückte Finanziers und Industrielle entdeckten, daß auch ihre eigenen Söhne und Töchter Opfer der Seuche geworden waren, wurde sie zum "nationalen Notfall" erklärt... Die faschistische Regierung in den USA erklärt den Grund für Rauschgiftanwendung damit, daß die Seuche durch Schmuggler ins Land gekommen ist. Sie gibt selbst zu, daß es ihr unmöglich ist, den Import der Seuche zu verhindern. Denn auf jedes Kilo Heroin, das sie beschlagnahmt, kommen 25 Kilo, die durch die Zollschranken geschmuggelt werden... Rauschgiftsucht ist ein monströses Symptom für die Bösartigkeit der gesellschaftlichen Machart dieses kapitalistischen Systems. Rauschgift ist ein gesellschaftliches Phänomen, das seinen Ursprung im gesellschaftlichen System hat.

2. Selbstzerstörung

Hinsichtlich der Schwarzen sind unsere Probleme kompliziert und haben entsetzliche Dimensionen angenommen. Um die Seuche im Zusammenhang mit den Schwarzen zu verstehen, müssen wir die Auswirkungen kapitalistischer ökonomischer Ausbeutung und rassistischer Entmenslichung analysieren... Das kriminelle und sadistische Programm der Zerstörung der Menschlichkeit der Schwarzen, die schon vor 400 Jahren von nach Geld verrückten Sklavenhändlern begonnen wurde und die bis heute gültig geblieben ist, ist wohlüberlegt und hat System... Seit damals scheint die Realität unserer objektiven Existenz die rassistische Doktrin von der Überlegenheit der weißen Rasse und ihrer Antithese, die der Minderwertigkeit der schwarzen Rasse, wir fingen selbst an zu glauben, daß wir schon immer minderwertiger als die Weißen waren. Diese Minderwertigkeitsgefühle waren ein guter Nährboden für ein Gefühl des Selbsthasses, der seinen Ausdruck in selbstzerstörerischen Verhaltensmustern findet. Die Erbarmlichkeit unserer Lage, unser Gefühl der Machtlosigkeit und Verzweiflung macht uns besonders anfällig für den Gebrauch jeder Art von "Stoff", der euphorische Illusionen hervorruft. Wir neigen dazu, alles zu versuchen, was uns helfen könnte, wenigstens in Frieden zu leiden. Wir haben einen Flucht-Komplex entwickelt. Dieser Flucht-Komplex ist Selbstzerstörung.

**CAPITALISM PLUS DOPE
EQUALS GENOCIDE**
by Michael "Cetewayo" Tabor (Political Prisoner, NY 21)
BLACK PANTHER PARTY, U.S.A.



Die moralisch verkommenen kapitalistischen Unterdrücker und Rassisten beuten diesen psychologischen und emotionalen Schaden aus, so gut sie können. Die Unterdrücker ermutigen uns dazu, an allem teilzunehmen, was selbstzerstörerisch wirkt. Unsere selbstzerstörerischen Verhaltensmuster und unser Flucht-Komplex konstituieren eine Profitquelle für die Kapitalisten. Außerdem verstärkt es ihre Macht, indem sie uns schwächen, entzweien und zerstören; wir ermöglichen es ihnen, ihre Überlegenheit uns gegenüber weiter aufrechtzuerhalten...

3. Der Süchtige

Die beste Möglichkeit zur Flucht und Selbstzerstörung für uns - und die profitabelste für die Kapitalisten - und daher von ihnen gefördert - ist immer noch die Einnahme von Rauschgiften - besonders die von Heroin... Die "magisch" giftig tödlich verkaufte von verkommenen, nach Geld verrückten Monstern - an schwarze Jugendliche, die verzweifelt nach einer neuen Aufregung, irgendwas, das ihnen hilft, sie den Schutz und die furchtbare Armut und Krankheit und Degradierung denen sie in ihrer täglichen Existenz begegnen, vergessen zu lassen. Das Junge Opfer braucht nicht lange, um zu erkennen, daß nur eine weitere Dosis Heroin ihm ermöglichen wird, sich vor dieser grauenhaften Realität zu retten... Sein Körper verfällt. Er zeigt eine schamlose Vernachlässigung seiner Kleidung. Daß Hemd wird schmutzig, seine Schuhe ohne Sohlen sind, stört ihn nicht. Daß sein Körper, ungewaschener Körper, jetzt einen fauligen Geruch verbreitet, kümmert ihn nicht. Daß seine nichtsüchtlichen Freunde ihm jetzt aus dem Weg gehen, stört ihn nicht. Sie haben nichts mehr gemeinsam. Alles hört auf, wichtig zu sein - alles, außer der Seuche... Die furchtbare Krise beginnt. Er ist unvermeidlich, daß er ins Gefängnis. Und wenn er entlassen wird: Das erste was er will, ist ein shot. Und da, immer da und immer willig - für einen Preis natürlich - den Wünschen des Süchtigen entsprechend, ist der Händler, der Lieferant des Giftes, Vertreter des Todes, gnadenlos, niederträchtiger Kapitalist Verkäufer von Tod auf Raten, der Pflücker, der Seuchen-Mann.

4. Kapitalismus & Verbrechen

Rauschgiftverkauf ist zweifellos eines der profitreichsten Unternehmen. Die Profite gehen in die Milliarden. International und auch hier wird der Handel und Vertrieb von Heroin gänzlich von der Cosa Nostra, der Mafia kontrolliert... In Anbetracht der räuberischen und gierigen Natur der Kapitalisten sollten wir uns nicht darüber wundern, daß die sogenannten legitimen Geschäftsleute tief im Drogengeschäft stecken. Kapitalisten sind durch ihre unersättliche Lust auf Profit motiviert. Sie tun für Geld alles...

Das Konzept der Black Power hat das Denken eines jeden in der schwarzen Gemeinde beeinflusst. Es bedeutet heute schwarze Kontrolle der Institutionen und Aktivitäten, die auf die schwarze Gemeinde zentriert sind. Schwarze Lehrer verlangen schwarze Kontrolle über die Ghettoschulen. Schwarze Geschäftsleute und Händler setzen sich für den Ausschluß weißer Geschäftsleute aus den Ghettos ein, damit sie ihre Profite vergrößern können. Schwarze, die illegale Glücksspielspiele haben, verlangen die Vertreibung der weißen Rackets. Schwarze Rauschgift Händler verlangen schwarze Kontrolle über das Heroin. Es ist eine Tragödie, daß in New York auf dem Gebiet der schwarzen Kontrolle über die schwarzen Gemeinden die größten Erfolge von schwarzen Lebensmännern, Bankiers, schwarzen Rauschgift Händlern und schwarzen illegalen Kapitalisten erzielt wurden...

Ein charakteristisches Moment der Klassen- und Rassenunterdrückungspolitik der Herrschenden ist ihre Gehirnwäsche, die die Unterdrückten lehrt, ihre Unterdrückung zu akzeptieren. Tatsächlich wird dieses Programm durchgeführt, indem sie Furcht in die Unterdrückten pflanzen und die Saat der Minderwertigkeitsgefühle säen... Der Unterdrücker versucht, den Unterdrückten psychologisch aus seiner Bahn zu werfen, indem er eine Politik der bössartigen Repressionen mit spektakulären good will Gesten und Dienstleistungen verbindet... Unter Anbetracht der Tatsache, daß die Schwarzen die nicht-funktionalen und ineffektiven Taktiken der Bürgerrechtsbewegung aufgegeben haben und jetzt entschlossen sind, ihre längst fällige Befreiung mit allen nötigen Mitteln durchzusetzen, wird es für den Unterdrücker notwendig, mehr Besatzungsmächte in die schwarzen Kolonien zu schicken. Daß die Opfer der Seuche verantwortlich sind für die meisten Verbrechen in den Ghettos wird nicht geleugnet. Aber wir sollten daran denken, wer eigentlich von der Rauschgiftsucht der Schwarzen profitiert. Wir erinnern uns besser daran, daß die Polizei fremde feindliche Truppen sind, die von der herrschenden Klasse geschickt wurden - nicht um das Leben der Schwarzen zu schützen, sondern um die ökonomischen Interessen und den Privatbesitz der Kapitalisten zu schützen und dafür zu sorgen, daß die Schwarzen auch schön auf ihrem Platz bleiben.

5. Pigs

Die Seuche könnte sich in den schwarzen Kolonien niemals so ausbreiten, wenn sie nicht die aktive Unterstützung der Besatzungsmächte der Polizei hätte... Die Polizei verwendet Rauschgift Händler als Informanten. Als Gegenleistung für ihre



Informationen wird ihnen Straffreiheit gewährt. Die Polizei kann das Problem nicht lösen, weil sie selbst ein Teil des Problems ist... Wenn jemand glaubt, daß man sich da drauf beschränken wird, zu Recht verächtliche Rauschgift Händler zu erwischen, ist man einem tragischen und vielleicht selbstmörderischen Irrtum erlegen. Anzunehmen, daß nur verdächtige Rauschgift Händler von dem Gesetz betroffen sind, heißt, die Realität des heutigen Amerika zu negieren. Wenn man sich selbst erlaubt zu denken, daß dieses Gesetz nur auf Rauschgift Händler angewendet wird, bedeutet das, daß man die Tatsache leugnet, daß dieses Gesetz, die Polizei und die Methoden und Taktiken der Polizei schamlos faschistisch sind... Wenn ein ausbeuterisches kapitalistisches Geschäft im Ghetto, besonders dann, wenn es einem Weißen gehört, ausgearbeitet wurde, kamen sofort 15 reinenheulende Polizeiautos und drei Dutzend Schweinebulien, pistolen-schwenkend, rannten die Straßen auf und ab. Und man kann wetten, daß irgendjemand dafür verhaftet wurde. Die rassistische Polizei läßt ihre sadistischen Impulse an den Schwarzen aus, ihre Unzulänglichkeit und ihre Frustrationen. Jetzt, da noch mehr Polizei zu uns geschickt wird, hat sich die Situation nur verschlimmert.

6. Revolution

Die rassistische Schweinepolizei, die demagogischen Politiker und die geringen großen Geschäftsleute, die die Polizei kontrollieren, sind sehr erfreut darüber, daß die schwarzen Jugendlichen der Seuche zum Opfer gefallen sind. Sie freuen sich aus zwei Gründen darüber:

1. Ist es ökonomisch sehr gewinnbringend, und
 2. haben sie erkannt, daß, solange schwarze Jugendliche, von Heroin betäubt an den Straßenecken herumlungern, sie sich keine Sorgen zu machen brauchen, daß wir einen erfolgreichen Kampf für unsere Befreiung führen.
- Solange unsere jungen schwarzen Brüder und Schwestern einzig damit beschäftigt sind, hinter einer Injektion herzurennen, ist die Herrschaft unserer Unterdrücker gesichert und unsere Hoffnung auf Freiheit so gut wie tot. Es sind die Jungen, die die Revolution machen, und die Jungen müssen sie ausführen. Ohne unsere Jugend werden wir nie in der Lage sein, eine wirkliche revolutionäre Macht aufzubauen. Wir sind die einzigen, die die Seuche aus unseren Gemeinden vertreiben können. Es wird keine einfache Aufgabe sein. Ein revolutionäres Programm, ein Volksprogramm, ist dazu nötig. Die Black Panther Partei mit der Ausarbeitung eines solchen Programms zur Bekämpfung der Seuche. Es wird ganz vom Volk kontrolliert werden. Wir, das Volk, müssen die Seuche unterkriegen - und wir werden es schaffen. Rauschgift ist eine Form des Völkermordes, in dem das Opfer dafür bezahlt, daß es getötet wird.

Michael "Cetewayo" Tabor
N.Y. Panther 21, politischer Gefangener

SPARTACUS
SONDERHEFT 1
RATE

Die Orientierung an vergangenen Dasein kann vor allen Fehlern schützen!
Eine wichtige Substanz zur Theorie und Praxis der Revolution
genau und heute.

mit einem Vorwort von BERND RABERL

beiträge von
KARL MORBACH
BRIST DAUBIG
RICHARD MÜLLER u.a.

Redaktion: Heinz Söhrig
Post 4...

AUFRUF!

Und was sonst noch jeder für die Genossen tun kann, ist Briefe schreiben!
Hier gleich die Adressen:
Abt. 27/61:
1 Berlin 27, Seidelstr. 39
Werner Struve und Herbert Görke

e) Pflanzerei
1 Berlin 13, Reckerdamm 7
Michael Baumann, Michael Paaach

e) Moabit
1 Berlin 21, Altonaerstr. 12 a
Heinz Brockmann, Renate Sami, Karl-Heinz Wierzeljow, Ulrich Fischer, Hartwig Schulzlein, Thomas Wetföhner, Dieter Kunzelmann, Ralph Heun, Bernd Scharen

Genossen, dies ist eure Zeitung!
Schickt Meldungen, Arbeitsberichte, Analysen, Dokumentationen, Berichte über eure Arbeit! Sozialisterei eure Erfahrungen!

Wir bitten alle Gruppen, die früher mit 883 in Kontakt waren, sich wieder mit der Redaktion in Verbindung zu setzen. Schickt Berichte über Mietwucher, spezielle Ausbeutung! Schreibt uns aus Kinderläden, Schülerläden, Schulen jeder Art, Uni, Lehrwerkstatt und Fabrik! 883 ist nicht die Zentralorga, sondern ein dogmatisch festgelegtes Partei- oder Schülergruppe - es ist eure Zeitung!

1. Adressen:
Kontaktadresse:
Red. 883 im Soz. Zentrum
1 Berlin 21
Stephanstr. 80
- Meldung hinterlassen -

Oberpig HÜBNER: "scheiß VERFASSUNG"



Die radikal-revolutionäre Linke bringt die Bullen auf Trab. Besonders die Pigs von der Politischen Polizei sehen langsam nicht mehr durch. Hinter jeder abgebrannten Wurstbude vermuten sie ein politisches Motiv. Jeder Karbellbrand wird zur "menschengefährdenden Brandstiftung" umgedichtet. - Nun sollten wir allerdings die Bullen nicht für so blöde halten. Das kann unangenehm werden. Diese Berufsgangsterverstehen ihren Job immorhin so gut, daß einige Genossen jetzt im Knast sitzen; daß sie unter fragwürdigen Umständen und mit fadenscheinigen Gründen eingesperrt sind, ist klar. Denn hinter dieser Jagd auf einen Teil der Linken steckt Methode. Natürlich ist es betrüblich, daß die Genossen, beispielsweise vom EXTRA-Dienst, oder die '60/60-Stalinisten aufgrund ihrer ideologischen Gehirnblokkade das Manöver nicht durchschauen - das soll allerdings nicht unser Bier sein. Wichtig ist für uns, sich ganz klar über die Tendenzen und die politischen Absichten bei den Bullen und bei den Senatsknechten zu sein.

Offen und ungeniert wird das in der BZ vom 9.10.70 vom Berliner Oberpig HÜBNER ausgesprochen; gleichfalls vom Peer-Springer. Die BZ stellte 3 Fragen an Oberpig HÜBNER, an Amtspräsident MÜNCH und an Generalstaatsanwalt DEHNICKE! Die 1. Frage ist von Bedeutung für uns:

Frage 1: Bei den Beamten der Politischen Polizei macht sich in der letzten Zeit immer deutlicher Resignation bemerkbar. Sie fühlen sich wiederholt von der Justiz im Stich gelassen. Sie glauben, daß einige Richter gegenüber Tatverdächtigen großzügiger sind, die aus links-extremen Kreisen kommen. Ist Ihnen diese Stimmung in der Abteilung bekannt? Glauben Sie, daß die Resignation der Beamten berechtigt ist?

Oberpig HÜBNER antwortet: Eine Resignation der Kriminalbeamten - nicht nur in der Abteilung I - ist vorhanden, und ich halte sie für berechtigt. Man kann aber nicht pauschal folgern, daß sich die Polizei von der "Justiz" im Stich gelassen sieht. Vielmehr leidet die gesamte Strafverfolgung und die Ermittlung von Straftaten darunter, daß durch die Liberalisierung der Strafprozeßordnung die Möglichkeit zum Erlass eines Haftbefehls überaus eingesenkt sind. Gewalt- u. Straftäter, die politische Motive in Anspruch nehmen, nutzen die Schutzvorkehrungen innerhalb der Strafprozeßordnung, die Unbescholtene vor Mißgriffen bewahren sollen, besonders extensiv für sich aus. Hierin liegt sicher die Wurzel für die Anschauung, daß gegenüber Tatverdächtigen mit politischen Motiven großzügiger verfahren wird.

Wenn man sich vorstellt, was HÜBNER unter "Liberalisierung" versteht, dann wird einem klar, was dieses braune Amtsschwein mit seiner Kritik an der Berliner Justiz bezweckt. Viele Genossen sitzen seit Monaten, ohne daß ein Schuldbeweis vorliegt. Trotz des "liberalen" Strafgesetzes können heute Genossen bis zu einem halben Jahr eingebuchtet werden;

Nachtrag für die Genossen

Wenn Ihr noch halbwegs realitätsgerecht danken könnt, prägt Euch die "Resignation" der Bullen ein; d.h.: Wenn Ihr Aktionen macht, nur mit Genossen die Ihr länger kennt. Rechnet damit, daß auch nachts irgendein Rentner am Fenster gammelt und Euch beobachtet. Zieht Handschuhe an. Schleppt nicht irgendein Kampftrophäe mit nach Hause. Halte Eure Bude völlig sauber. Meidet Knoipen, wenn Ihr was bereden wollt. Geht immer davon aus, daß die Bullen letztlich alles machen können, wenn es darum geht, Euch verdächtigen oder zu verhaften. Jeder Genosse der im Knast ist, bedeutet eine Niederlage für uns. Nicht im Knast, sondern draußen können wir mehr machen.

dann, wenn ihre Unschuld bzw. die Schuld nicht nachgewiesen werden kann, werden sie wieder freigelassen, als sei nichts geschehen. Und es dient nicht der Beruhigung, wenn der Generaljustizknecht DEHNICKE meint: "...daß im Einzelfall ein Beamter (Bulle) enttäuscht ist oder Unbehagen verspürt, wenn ein Gericht anders als erwartet entscheidet..."

Wer von uns vermag den Zeitpunkt klar benennen, wo die Bullen aus "Resignation" bei Verhaftungen und Verfolgungen den Richtern die Beweise so hieb- und stichfest mitzuteilen, daß der Richter überhaupt nicht anders kann, als die "Beweise" anzuerkennen? - Machen wir uns doch nichts vor: Mit diesen Mitteln arbeiten die Bullen, und die Richter mehr oder weniger offen, schon lange.

Peer Springer macht die Sache noch besser. Der Ruf nach einem faschistischen Staat bzw. Strafrecht ist eindeutig. Die Schreierei nach einem Verdachts-Strafrecht ist offensichtlich:

"Gefährlich wird es, wenn der richterliche Ermessensspielraum. Jede weitere polizeiliche Ermittlung nicht nur erschwert - damit muß man sich abfinden (!!!) -, sondern unter Umständen unmöglich macht. Zwischen Festnahme eines Verdächtigen und seiner richterlichen Vorführung bleiben den Beamten 24 Stunden Zeit zu Ermittlungen. Das ist gut. Aber es ist zu wenig, wenn ein Festgenommener jede Aussage verweigert und die zum Erlass eines Haftbefehls notwendigen dringenden Verdachtsgründe mühselig ermittelt werden müssen"

1970 werden in Berlin offen griechische Zustände gefordert. Peer Springer bedauert offensichtlich - und mit ihm eine Masse Pigs -, daß es keine Folter mehr gibt, die so wirksam arbeitet, daß innerhalb von 24 Stunden ein Geständnis aus dem sogenannten Verdächtigen heraus gepresst werden kann. Besser als an den Vorstellungen von HÜBNER und Peer Springer läßt sich der Widerspruch zwischen den Ansprüchen der Pigs und der Gesetzgebundenheit der Richter kaum darstellen. Senatpig NEUBAUER kann auf seine uniformierten Bänden stolz sein.

Zum zweitausenddreihundertsieb-zehnten Male sagte mir vor einigen Tagen ein Genosse: "weiss du, daß du ein Spitzel bist?" "Na klar," sagte ich, "das weiß ich schon, seitdem ich bei den Linken bin." Die Furcht vor Spitzeln nimmt langsam schon groteske Formen an. So sagte ich zu meinem Genossen:

"Nicht jeder, der einen kurzen Haarschnitt trägt und über Vierzig ist, muß unbedingt ein Spitzel sein; genauso wie ein Bart und lange Haare und Jugend nicht unbedingt ein Zeichen für Verstand und Intelligenz sein müssen." Geärgert habe ich mich aber doch und so entstand der

SPITZEL SONG

Refrain:

Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, Du bist sicher keiner.
Aber wer? Vielleicht der? Oder der?
Sicher ist es irgendwer!

Spitzel gibt's, das wißt ihr, Leute
sicherlich nicht erst seit Heute.
Nero und Napoleon
nutzten diese Typen schon.
Rote, Weiße, Schwarze, Braune,
hielten Spitzel sich bei Laune;
denn die spitzten Tag und Nacht,
was der böse Feind wohl macht.
dieser grübelt hin und her:
wer denn nun der Spitzel war....

Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, du bist sicher keiner.
Aber Wer? Vielleicht der? Oder der?
Sicher ist es irgendwer!

Liebe Leute, laßt euch sagen,
laßt euch nicht in die Bockshorn jagen!
Laßt den Spitzel ruhig spitzeln,
wenn ihn die paar D-Markkitzeln.
Gegen diese Bullenbittel
gibt's ein gutes Gegenmittel:
Wollt ihr still und heimlich walten,
braucht ihr nur die Schnauze halten.
Denn dann fragt ihr niemals mehr:
wer denn nun der Spitzel war....

In der Westberliner Linken
tat es letzthin furchbar stinken;
deshalb sprach herr Neubauer:
"Hier muß schnell ein Spitzel her!"
Spitzel gibt's wie Sand am Meer,
Spitzel gibt es ganze Heere
und für ein paar müde Mark,
macht sich so 'ne Type stark.
und die Linke grübelt schwer:
wer denn nun der Spitzel war....
Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, du bist sicher keiner.
Aber wer? Vielleicht der? Oder der?
Sicher ist es irgendwer!

Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, du bist sicher keiner.
Aber wer? Vielleicht der? Oder der?
Macht nicht; denn der weiß nichts
mehr!

ToKi.

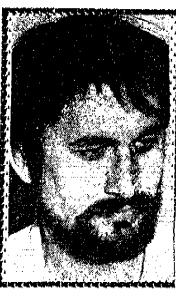
Einkommen

Endfunkstelle sich gestein
führ in der Lauenburger Ecke
Albrechtstraße in Steglitz
zwei junge Burschen aus dem
fenster eines Lokals springen
und lüchten. Als einer von
hnen beim Lüften in die
fische löble, gab ein Beamter
aus seiner Dienstwaffe
einen Schuß in die Luft ab.
Die beiden Einbrecher entkam-

AUFRUF

schreibt den Genossen
schickt Bücher und
Geld!! Postscheck-Kto:

Anwaltskollektiv Klaus
Eschen u. Christian Stöbel
Sonderkonto
"Rücklagen 6947"



Am 20. Oktober demonstrieren die Erzieher der Zehlendorfer Kinderheime in einem Auto-Korso durch die Stadt. Sie zeigen damit ihre Solidarität mit den Kollegen des neuen Kinderheims Lindenholz.

2,5 Millionen-Fassade

Das Bezirksamt Zehlendorf hatte vor etwa einem Jahr am Königsweg für 2,5 Millionen Mark eine Fassade errichtet, hinter der sich die übliche Erziehungsmisere des Systems verbirgt. Ein repräsentatives Bauwerk ist gelungen, und es berücksichtigt so ziemlich alle pädagogischen Anforderungen. Das familiengegliederte Heim ist für 60 Kinder im Alter zwischen drei und 15 Jahren gebaut. Von diesen Kindern sind laut Gutachten mehr als 50 Prozent "besonders auffällig". Das heißt, diese Kinder weichen vor der faschistoiden Umwelt in ihrer Hilflosigkeit in Neurosen und Kriminalität aus.

Diese Kinder benötigen nicht Repräsentativbauten, mit denen Politiker Stimmen fangen können, sondern auch vor allem ausreichend Personal, das sich ihnen intensiv widmen kann, das Zeit hat, auf die Schwierigkeiten jedes einzelnen Kindes einzugehen, um ihnen wirklich helfen zu können.

Das ist nicht möglich, wenn auch hier wieder aus Personalmangel die Pädagogen zu herunkommandierenden Aufsehern in einer Kinderverwahranstalt degradiert werden, zu Wächtern auf einem Kinderparkplatz, von dem die Industrie sie einmal abrufen kann.

die Putzer vom Lindenhof

Drei Erzieher haben 12 Kinder zu betreuen, davon acht im schulpflichtigen Alter. Diese drei sind jedoch nicht gleichzeitig im Dienst, sondern nur jeweils einer allein 24 Stunden lang; dann wird er abgelöst.

Neben seiner pädagogischen Arbeit muß der Erzieher im Lindenhof sich um die Wäsche der Kinder kümmern, Strümpfe stopfen und kennzeichnen, täglich Laken und Schlafanzüge von Bettnässern waschen und an den wachenden Küchen- und Reinigungsarbeiten durchführen. Die Arbeit mit der Kindergruppe verschwindet im Hintergrund.

Notwendige Sonderaufgaben, wie berufsbegleitende Ausbildung, Fortbildung, Elternarbeit, Gespräche mit Lehrern, Schreiben von Entwicklungsberichten über die Kinder, Dienst- und Fröambesprechungen belasten zusätzlich die Arbeit mit den Kindern. Hinzu kommen Ausfälle durch Krankheit und Urlaub, die dabei noch völlig unberücksichtigt bleiben.

Die Kinder kommen immer weniger in der Schule mit.

per Dienstweg

So sieht es aus hinter der von der Stadtverwaltung errichteten Fassade. An die Öffentlichkeit darf diese Sache nur mit Genehmigung des Stadtrats getragen werden. Beschwerden und Forderungen sind "ordnungsgemäß" über den Dienstweg einzurichten. Beschwerden bei denen, die den Gegenstand der Beschwerde verschulden!

Auf ein am 15. Mai an den Stadtrat für Jugend und Sport, Kováč, gerichtetes Schreiben, auf das

Arbeitsniederlegung!

laut Verwaltungsvorschrift innerhalb von 14 Tagen mindestens mit einem Zwischenbescheid hätte geantwortet werden müssen, hörten die Kollegen monatlang nichts. Ein zweites Beschwerdeschreiben gab Kováč dem pädagogischen Leiter des Bezirks, Thiele, mit der Bemerkung zurück, das sei "Hilflos".

Das ist ein Verstoß gegen die Verwaltungsvorschrift. Danach ist jedes Schreiben anzunehmen und zu beantworten.

Um die aus dem Erziehungspersonal des Lindenholzes beschlusene Arbeitsniederlegung zu verhindern, wurden vom Bezirksamt böswillige Gerichte ausgestreut und mit Heimschließung und Disziplinarverfahren gedroht.

Ist das alles, was den Herrschenden einfällt, um die Erziehungs- und andere Misere zu beheben?

nur Arbeiterkinder

Es geht eben um Arbeiterkinder. Und diese sind später einmal zum Arbeiten da. Erziehungsprojekte, die aus ungeformten und z.T. psychisch geschädigten Kindern auch nur selbstbewusste, intelligent und kritische Individuen machen könnten, sind überflüssig oder gar systemgefährdend.

Die Erzieher vom Lindenhof lieben sich nicht einschüchtern, zumal die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und die ÖTV hinter ihnen steht. In einer neuen Versammlung am 12. Oktober, an der auch Kováč teilnahm, solidarisierten sich die Pädagogen der anderen Heime in Zehlendorf mit den Kollegen vom Lindenhof.

Stadtrat Kováč macht Notdienst

Angesichts der guten Argumente und unter dem Druck der breiten Solidarität erkannte Stadtrat Kováč die Forderungen an und erklärte seine Bereitschaft, am Tag der Arbeitsniederlegung am Notdienst im Lindenhof teilzunehmen.

KAFFEEHAUS MARKT

BERLIN 15, Pflaiburger Str. 76
(Ludwigkirchplatz)
Tägl. geöffnet von 10-22h
Duffes Frühstück für 3-Mk.
bis 22h
LESEMAPPEN & ZEITUNGEN
12 u. 18h prima Glockenläuten

Diese Forderungen lauten:

1. Erhöhung der Planstellen von drei auf vier Personen pro Kindergruppe;
2. Besetzung dieser zusätzlichen Planstellen in kürzester Frist.

Mit diesen Minimalforderungen soll mehr Raum für die pädagogische Arbeit zur Erfüllung des Erziehungsauftrags geschaffen werden.

Zur Erziehungsaufgabe der Pädagogen gehört es, die Kinder zu befrähigen, sich mit anderen Mitteln als mit Neurosen und Kriminalität gegen die Unterdrückung des Systems zu wehren.

Berliner Sozialarbeiter, Kindergartenleiter, Heimerzieher, Hortner, schließt auch jungen Kollegen in Zehlendorf an!

Genossen und Genossinnen! Solidarisiert Euch mit den Berliner Erziehern!

Kommt zur

Demonstration

am Dienstag, den 20. Oktober!

Stellt Eure Wagen für einen AUTO-KORSO zur Verfügung!

Beginn am Lindenhof, Königsweg 130, um 8 Uhr morgens. Halteort: Brücke; 10 Uhr. Von dort zum Landesjugendamt am Karlsbad.

RUNDGESPRÄCH

im ÖTV-Haus, Bundesallee, Saal 100; 14.30 Uhr.

Auskunft: Arbeitsniederlegungskomitee Lindenhof, Tel. 843281, App. 7074.

Kampf der Studienreferendare

Am Dienstag, den 20. Oktober, 15 Uhr, findet im Audi max der TU eine vom Verband der Berliner Studienreferendare organisierte Streikversammlung statt.

Dort wird eventuell zu einer anschließenden Demonstration durch die Innenstadt aufgerufen werden.

Die Studienreferendare fordern:

1. Institutionalisierte Mitentscheidung über Arbeitsrichtlinien und Ausbildungsinhalte.
2. Demokratisierung und Transparentmachung der zweiten Staatsprüfung und Revision der Prüfungsordnung.
3. Erhöhung der völlig unzureichenden bezirklichen Etatmittel für die schulpraktischen Seminare.

Die Lehrer wollen sich nicht mehr zu Duckmäusern machen lassen. In einer Schrift: "Fünf Punkte über Schule" stellen sie ihren Willen dar:

1. Ich will ein Lehrer sein, dessen Beruf nicht idealisiert wird. Ein idealisierter Beruf assoziiert Leistungserwartungen und Rollenverhalten, die niemand erfüllen kann. Der Lehrerberuf ist ein Beruf wie jeder andere auch.
2. Ich will ein Lehrer sein, der wie andere Bürger die vom Grundgesetz garantierten Rechte wahrnehmen darf.
3. Ich will ein Lehrer sein, der durch auferlegte Schweigepflicht nicht dazu beitragen muß, Mißstände in Schule und Schulverwaltung aufrechtzuerhalten.
4. Ich will ein Lehrer sein, der in einer Schule arbeitet, die kein obrigkeitstaatsliches Verhalten fördert.
5. Ich will kein Lehrer sein, der auf Grund der bestehenden Verhältnisse in Schule und Gesellschaft gezwungen ist, Schüler zu Untertanen zu erziehen.

Mit den Berliner Referendaren solidarisieren sich die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB, der Sozialistische Lehrerbund Westberlin und der Pädagogisch-Politische Arbeitskreis.

REICHSKABARETT UND EX
BERLIN 15 Ludwigkirchstr. 6 Tel. 881 08 17
Täglich 20 Uhr - außer Montags-Bier bis 3 Uhr
Theater für Kinder im Reichskabarett
Mugnog - Kinder!
Freitags - Samstags - Sonntags - Beginn 16 Uhr

OLD-NEW SHOP
LUDWIGKIRCHPL. 11
KRAMER
INDIA-ZEUGS
TRÖDEL
KÄUCHERSTRECKEN
LEHNER
KRAMHOLTZ
PILATEN

